

Hachenburg, Konrad

Geb. nicht bekannt

Gest. nicht bekannt

Wollweber, Bürgermeister

Konrad Hachenburg war Wollweber in Montabaur, in der Wollweberzunft und als Schöffe im Schöffengericht und im Stadtrat tätig, zumindest ab 1578. Er war mehrfach Bürgermeister der Stadt, und zwar in den Jahren 1578, 1590, 1597 und 1598. Die Bürgermeister von Montabaur wurden aus dem Kreis der Schöffen jeweils nur für ein Jahr bestellt; denn mit der Ausübung dieses Amtes waren finanzielle Ausgaben verbunden, die nur ein Schöffe tragen konnte, der über ein hinreichendes Vermögen oder über ein einträgliches Gewerbe verfügte.



Nach 1600 wollte Konrad Hachenburg in Montabaur mit seinen Vorräten eingekaufter Wolle Handel betreiben und sie teilweise gegen Rinderleder tauschen, welches damals knapp und teuer war. Mit diesem Vorhaben stieß er auf heftigen Widerstand in seiner Wollweberzunft in Montabaur. Diese beschwerte sich beim Amtmann Melchior von Eltz, der daraufhin vom Stadtschultheiß Jakob Ebentheurer ein Verkaufs- und Tauschverbot gegen Konrad Hachenburg aussprechen ließ, um diese Wollvorräte der Wollweberzunft zu erhalten. Als Konrad Hachenburg dieses Verbot trotz seiner früheren Ämter als ehemaliger Bürgermeister nicht beachtete und ein ausländischer Käufer die Wollpacken vor seinem Haus auf einen Wagen lud, veranlassten die anderen Wollweber der Zunft, dass diese Waren umgehend vom Stadtschultheiß und zwei Schöffen bei Konrad Hachenburg beschlagnahmt und in Arrest gelegt wurden. Die Wollweberzunft beklagte, dass der Verkauf der Wolle aus der Stadt und aus dem Amt viele andere Wollweber aus Mangel an Wolle „ins Verderben“ setze. Auf diese Weise konnte die Wollweberzunft in Montabaur verhindern, dass der für sie wichtige Rohstoff Wolle aus der Stadt und aus dem Amt verkauft wurde. Konrad Hachenburg musste einlenken und der Zunft versprechen, sich künftig nicht mehr gegen die Zunft zu stellen, sondern sie zu unterstützen.

Diese Ereignisse nach 1600 zeigen, dass die Wollweberzunft in dieser Zeit zwar unverändert bedeutsam für die Stadt Montabaur war, sie aber nicht mehr nach ihren Einkünften und Erträgen die dominierende Rolle in der Stadt spielte, die sie im 15. Jahrhundert und noch nach 1500 eingenommen hatte, als ihr Kurfürst → Richard von Greiffenklau 1515 die Zunftordnung gegeben hatte. Diese Zunftordnung veränderte Kurfürst → Lothar von Metternich durch eine neue von 1618. Jetzt wurde den Wollwebern gestattet, Tücher auch neben den Krämern öffentlich zum Verkauf anzubieten, und es wurde festgelegt, dass die Wolle in den Sommermonaten nur an die Wollweber in Montabaur verkauft werden durfte, um ihnen den Rohstoff für ihr Gewerbe zu sichern.

Quellen/Literatur:

Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 66, 79, 120;

Wild, Markus: Das Zunftwesen erklärt am Beispiel der Wollweberei Montabaur, in: 700 Jahre Stadt Montabaur, Montabaur 1991, S. 67 ff., S. 168, Nr. 71, Wollweberzunftordnung, Nr. 72, Wollweberzunftsigel, s. Foto.

Paul Possel-Dölken